

Mit guter Initiative haben die Genossen der APO 3 reagiert. Zur BPO gehören aber noch sechs weitere APO! „Auch in diesen Bereichen werden die Genossen richtig gearbeitet haben, nur die Leitung der BPO hat bis jetzt noch keinen genauen Überblick. Ja, das müssen wir noch nachholen.“ Genosse Treike erkennt von selbst, daß erst damit die Gewähr für eine umsichtige Führung des politischen Gesprächs gegeben ist.

Die Rakete — 110 000 km von der Erde entfernt

„Das ist am Sonnabend. Da sind unsere Gruppenorganisatoren schon lebhaft dabei, im Gebiet ihrer Gruppen die Gespräche zu organisieren“, erinnert sich der Parteisekretär des VEB KWO, Genosse Vaak. Überall dort, wo sich die Gelegenheit bietet, beginnen die Genossen Unterhaltungen über die Rakete und ihre Bedeutung. Eine ganze Reihe von Gruppenorganisatoren machen die Redakteure der Betriebszeitung auf Kollegen aufmerksam, die sich in der Zeitung über das Ereignis äußern wollen. Am Sonnabendmittag liegen der Leitung der BPO schon Berichte aus den Gruppen vor. Am Montag ist Stützpunktbesprechung beim Sekretär. Da können die Erfahrungen aus den Parteigruppen schon mit berücksichtigt werden. „Bei dieser Besprechung und auch bei der späteren Auswertung werden die Kräfte der BPO darauf orientiert, vor allem das Kräfteverhältnis zwischen den beiden Weltsystemen immer wieder klarzustellen.“ Diese Lehre hat die BPO besonders aus der Diskussion um die Berlin-Note gezogen. Der Gedanke, von der parteilosen Kollegin Beckert im Gespräch geäußert, wird dabei zum Gedankengut aller Werktätigen werden: „Das Ausschlaggebende bei dem Start der Rakete ist, daß er durch ein sozialistisches Land erfolgte, Darnit ist die Gewähr gegeben, daß die Rakete zum Wohle aller Menschen und nicht zu deren Vernichtung ihre Bahnen zieht.“

Ja, zum Wohle aller Menschen und zum Nutzen der Wissenschaftler der ganzen Welt. Denn die Sowjetunion wird entsprechend den Vereinbarungen im Rahmen des Geophysikalischen Jahres wissenschaftliche Ergebnisse austauschen, so

daß die Wissenschaftler aller Länder in den Nutzen neuer, reicher Erkenntnisse kommen können.

Alle weiteren Möglichkeiten zur Popularisierung werden natürlich von der BPO im KWO genutzt, Genosse Vaak erwähnt dabei auch die Wahlen in der GST. Wer ist denn für alles Schöne und Begeisternde leichter zu entflammen, als die jungen Menschen? „Ach ja, die Jugend. Die FDJ hat doch jetzt ihre Wahlversammlungen. Dort haben wir eigentlich noch gar nicht so richtig auf das Gespräch über den Weltraumflug orientiert. Sie interessiert sich doch dafür, die Jugend ganz besonders.“ Der Parteisekretär ist bereits im tiefsten Überlegen.

In 390 000 km Entfernung

„Da hatten wir gerade unsere Rote Ecke fertig.“ Der Gruppenorganisator Dora Peters, ja alle drei Genossen im Dynamo-drahtlager des VEB KWO sind auf ihre Rote Ecke ganz besonders stolz. Mit Recht. Aber das werden wir noch sehen.

„Warum soll man von besonderer Initiative bei uns sprechen? Wir sind hier im Lager drei Genossen.“ So legt jetzt Genossin Peter dar. „Das ist die größte Selbstverständlichkeit, daß wir die politischen Probleme besprechen. Und nicht nur unter uns. In den Frühstücks- und Mittagspausen ist es schon gang und gäbe, daß wir zu diskutieren beginnen. Genauso auch über die sowjetische Rakete, Emmi Fiebig und Franz Ehrlich, die hier im Dimamodrahtlager zur Gruppe gehören, waren ja genau wie ich hell begeistert von diesem Erfolg des Sozialismus. Ja, und was das Herz voll ist, des geht der Mund über, so heißt es doch, nicht wahr?“

Ihnen ist die Parteiarbeit Herzenssache. Alle drei Genossen, an Lebens- und Parteilieferung reich, bauen mit viel Geduld und Liebe an ihrem Arbeitskollektiv. Genossin Fiebig gibt es zu: „Wir haben ein gutes Verhältnis zu unseren parteilosen Kolleginnen und Kollegen. Das wird jeden Tag neu bestätigt. In den Diskussionen sind unsere Kollegen sehr aufgeschlossen.“ — Auch sonst kommen die parteilosen Kollegen die Genossen um Rat fragen, wenn sie in politischen Problemen oder privaten Sorgen einen verständnisvollen Ratgeber brauchen.